

[illegible]

52000 BRT. in Übersee versenkt

Die Vergeltungsangriffe gegen London und andere wichtige Plätze Ias und Nacht ohne Unterbrechung fortgesetzt — Voller Erfolg auf allen Plätzen der britischen Luftwaffe — Mehrere Zerstörer auf einen feindlichen Truppentransporter — Die nächsten Einflüge für den Gegner besonders verlustreich — Mehrere Häuser durch Bombenwurf in Nord- und Nordwest-Deutschland beschädigt, einige Zivilpersonen getötet — 16 Feindflugzeuge vernichtet

Berlin, 2. Okt. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Hiltfsekreter meldet als bisheriges Ergebnis seiner erfolgreichen Handelstrüglführung in Übersee: 52 000 BRT. feindlichen Handelsschiffes versenkt.

Die Vergeltungsangriffe der Luftwaffe gegen London und andere wichtige Plätze der britischen Insel wurden im Laufe des sechsten Tages und in der Nacht ohne Unterbrechung fortgesetzt. Besonders wirksam waren die Angriffe auf zahlreiche Städte, Hafen- und Industrieanlagen, Bahnanlagen sowie Flugplätze in Süd-England. Auf diesen Plätzen der britischen Luftwaffe gelang es, durch Vollerfolg mittlere bis schwere Raketen zu versenken und Unterflüge zu zerstören und zahlreiche Flugzeuge teilweise im Tiefliegen mit Maschinengewehren am Boden zu vernichten.

Weitere Angriffsziele waren Truppenlager, Industrieanlagen und Versorgungsbetriebe in Süd-England; Bombentreffer lösten an verschiedenen Orten große Brände aus.

Auch an der Westküste trafen Bomben schweren Schaden an den Industrieanlagen.

Der feindliche Luftangriff auf ein Luftfahrzeug, das ein feindliches Handelsschiff mit mehreren Bomben an Bord geriet in Brand und blieb im flutenden Zustand liegen.

Nordwestlich Irlands, über 200 Kilometer von der britischen Küste abwärts, griff ein Kampfflugzeug im frühen Morgenstunden ein feindliches U-Boot mit fünf großen vollbeladenen Truppentransportern an und versenkte auf einem Schiff von etwa 20 000 BRT. mehrere Zerstörer. Der Transporter blieb schwimmend liegen.

Nachdem die Einflüge des Gegners in das Reich und in die besetzten Gebiete waren für die britischen Bomben infolge der starken Abwehrmaßnahmen unserer Flakartillerie besonders verlustreich.

Durch feindlichen Bombenwurf wurden in einigen Städten Nord- und Nordwest-Deutschlands mehrere Häuser beschädigt, sowie einige Zivilpersonen getötet. Angriffsverluste des Gegners auf Industrie- und Bahnanlagen blieben ohne Wirkung.

Die sechsten Verluste des Gegners beliefen sich auf 16 Flugzeuge, von denen 12 im Tiefliegen, vier durch Flak-artillerie abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge fielen dem Feindflug nicht an.

Torpedolager auf Malta angegriffen

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 2. Okt. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Luftstreitkräfte haben auf Malta das Torpedolager von Sliema und Brennstofflager von Gelafrana angegriffen. Ein feindliches U-Boot wurde in der Nähe der Insel versenkt. Ein feindliches U-Boot wurde in der Nähe der Insel versenkt.

In Nord-Afrika tätigkeit motorisierter Kolonnen: unsere Kampfflugzeuge haben eine motorisierte feindliche Abteilung bei El Kassa (70 km südlich von El Gharbi) zerstört und mit Maschinengewehren beschossen, wobei drei Panzerwagen außer Betrieb gesetzt wurden. Ein feindliches U-Boot wurde in der Nähe der Insel versenkt.

Feindliche Luftangriffe auf Tobruk und Bardia haben mehr Verluste nach sich gezogen.

In Ost-Afrika haben unsere Patrouillen an der eritreischen Grenze indonesische Kavallerieformationen in die Flucht geschlagen.

Der im Roten Meer herrschende Bombardement feindliche Schiffe ist von einer feindlichen Formation aus der Gegend von Aden und Bombardiert worden. Ein getroffener Dampfer hat den Seefahrt verfallen und ist mit verringerter Geschwindigkeit in Richtung der südgriechischen Küste begeben.

RUF-Piraten über Dänkirchen

In einer Nacht 31 Zivilpersonen getötet

Wien, 2. Okt. (Funkmeldung.) Dänkirchen, die Stadt, die vor vier Monaten der Schrecken des feigen Mordes der englischen Expeditionskorps war, hat nun dauernd Gelegenheit, die Freiheit der Briten unter einem neuen Gesichtspunkt kennenzulernen. Sie wird wie alle übrigen transatlantischen Kanalküsten häufig von englischen Bombenflugzeugen heimgesucht, die sich einzeln an den aufgeschlossenen Hafen heranwagen und ihre Last aus dem Himmel auf die Stadt werfen, und wahllos auf das Innere der Stadt und die Umgebung abwerfen, ohne auch nur einmal ernsthafte militärische Schäden anzurichten.

Getötet wurden wie überall da, wo die RUF ihre Anschläge verübt, private und öffentliche Gebäude, darunter auch mehrere Wohnhäuser. Allein in den vergangenen zwei Wochen belief sich die Zahl der Todesopfer unter der Zivilbevölkerung Dänkirchens auf etwa 30, und in der Nacht auf Sonntag, während der ein besonders heftiger Angriff erfolgte, waren allein 31 Tote zu beklagen.

Die Zahl der Briten, wirt um 10 abnehmend, als ein Teil der in Dänkirchen anwesenden Exilanten nach den schweren Kämpfen des Juni nur notdürftig wieder aufgebaut werden konnte.

Symbol der Zusammengehörigkeit

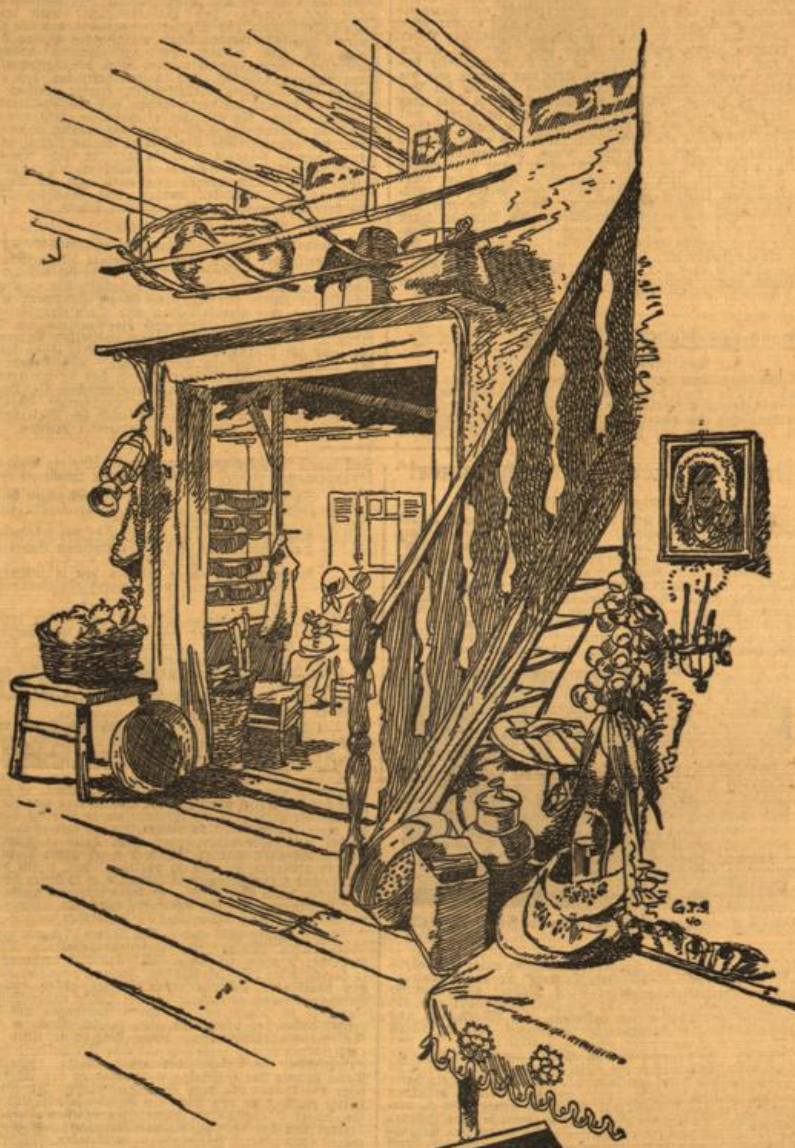
Reichshaltgeber Robert Wagner überläßt die neue Rheinbrücke Rehl-Strasbourg dem Verkehr

Strasbourg, 2. Okt. In einem Festakt übergab am Montag der Chef der Zivilverwaltung im Elsass, Reichshaltgeber und Gauleiter Robert Wagner, die neue Rheinbrücke Rehl-Strasbourg dem öffentlichen Verkehr. Die Verbindung zwischen dem deutschen Oberelsaß und der deutschen Stadt Strasbourg auf der elässischen Seite. Die Brücke, eine Spezialkonstruktion, wurde in einer Bauzeit von knapp 2½ Monaten fertiggestellt.

Im feierlichen Ansprache führte Reichshaltgeber und Gauleiter Wagner u. a. aus, daß die neue Brücke mehr sei als eine reine Verkehrsbrücke. Sie sei eine politische Brücke, indem sie das deutsche Elsass mit seinen Brüdern über den Rheinstrom hinweg verbinde. Sie stelle symbolisch die Zusammengehörigkeit zwischen den beiden deutschen Elsen dar, die seit Jahrhunderten durch den Strom der Donau und das rote Rheingebiet seien bedeckt von Menschen, die ihrer Art, ihrem Volkstum, ihrer Sprache und ihrer ganzen Kultur nach zusammengehören.

Es gehen die dumme Tage, wie sie nun selbst kommen, auch von selbst wieder weg, wenn wir ihnen keinen Raum in uns lassen, und es hat darin einer nur dem anderen nichts voraus. Philipp Otto Runge.

Macedonische Skizzen



zern Glanz, der durch ein tiefes Gedankentiefen für den
für in Buchstaben, seinem Geburtsort bezeugten
ähnlichen Dichter Hermann Esterl eingelegt und durch das
gemeinam gefungene Bundeslied der Schüler geschlossen
wurde. Bundesgesellschaftler Schöler, Darmstadt, Iomie
Bundesunterweslerer Freiheitser hielten ihre An-
wesenheit, die Richter als die ersten, die die Klänge der
Reichthum und das Zusammenkommen der ersten
40 Schülervereine in Wiesbaden gehalten hat; aus
Landesunterweslerer Bühnen-Mann war am Ende.

— *Nico Dehls Operette „Unangenehm Freiheit“* kommt
demnächst im Deutschen Theater zur Aufführung. Vorher
werden die Wiesbadener Gelegenheitsbühnen, den Schöpfer
des „Unangenehm Freiheit“ in Wiesbaden in einer Veran-
staltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ persönlich
am Dittendampfer kennenlernen.

18

Wiesbadener Vororte

Sport und Spiel

Wandern und Schauen

18

Aus Gau und Provinz

18



Sie kommen viel besser mit dem Waschpulver zurecht, wenn Sie vorher gründlich mit Genko einweichen. Einweichen mit Genko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr. Hausfrau, begreife: Genko spart Seife!

Zwischen zwei Welten

Roman von Ernst Grau

12. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Peter Kirschtler ...

Wie oft hatte sie in stillen, nachdenklichen Stunden über sich selbst den Kopf schütteln müssen, wenn sie später an die Tage von San Remo zurückdachte. Hatte sie Peter geliebt? Ja, den unheilbar Kranken, dessen letzte Lebensstage man ihrer Pflege anvertraut hatte? Immer, wenn diese Frage kam, und das geschah in manchen Zeiten nicht selten, immer hatte sie auch ja dazu sagen müssen, wenn sie ehrlich gegen sich selbst sein wollte. Obgleich sie gewiß nicht hätte sagen können, wie es zu dieser Liebe gekommen war.

Aber es war es, wie schon bei manchen großen Lieben, nur Mitleid gewesen, Mitleid mit dem leidenden Geschick eines jungen, lebenshungrigen Menschen, der wachen Augen suchte, wie sich die Lote dieser Welt nach ihm schloßen. Der so unendlich viel vom Leben erhofft hatte und dem sich keine dieser Hoffnungen und Erwartungen zu erfüllen sollten. Der ungestättigt von der Tafel des Lebens schon wieder aufstehen mußte, wo andere erst begannen, mit beiden Händen auszugreifen. An so vielen Krankenlagern hatte Schwester Dorothea schon gestanden, so manches alte, verbrauchte Leben hatte der Tod unter ihrer pflegenden Hand wieder freigegeben müssen, doch dieses eine hier hielt er eigenwillig mit jähem Fingern fest.

Aber es war es, wie schon bei manchen großen Lieben, nur Mitleid gewesen, Mitleid mit dem leidenden Geschick eines jungen, lebenshungrigen Menschen, der wachen Augen suchte, wie sich die Lote dieser Welt nach ihm schloßen. Der so unendlich viel vom Leben erhofft hatte und dem sich keine dieser Hoffnungen und Erwartungen zu erfüllen sollten. Der ungestättigt von der Tafel des Lebens schon wieder aufstehen mußte, wo andere erst begannen, mit beiden Händen auszugreifen. An so vielen Krankenlagern hatte Schwester Dorothea schon gestanden, so manches alte, verbrauchte Leben hatte der Tod unter ihrer pflegenden Hand wieder freigegeben müssen, doch dieses eine hier hielt er eigenwillig mit jähem Fingern fest.

Wie ein künstlich niedergehaltenes Feuer brach es dann aus seinem Innern hervor, eine wilde, hell aufleuchtende Glut, die aus seinen großen, dunklen Augen in lichtem Glanz widerstrahlte. Die inbrünstige Liebe zu dieser Kunst ließ ihn Worte finden, heiße, leidenschaftliche Worte, die ihnen beiden den unglücklichen Zustand eines fiebernden Körpers vergessen machten, die so von einem reichen Leben, einem ungefüllten Lebenswillen erfüllt waren, daß auch das Wachsen von diesen Worten umstrich dem Raum verfiel, er konnte, er mußte wieder gelaud werden, mußte wieder seiner Kunst leben können. Das Feuer, das in ihm leuchtete, war in heißen Funken auch auf sie übergesprungen, und was zuerst nur Worte waren, wurde in ihrem fiebernden Beisammensein bald zu einem gemeinsamen Wünschen und Hoffen, zu einem festen, zuverlässigen Glauben an eine glückliche Zukunft. Sie sah nicht das Trügerische, Vergänglichkeits eines solchen Glaubens, wenn sie mit beiden, leuchtenden Augen neben ihm saß und ihm zuhörte, wenn ihre Hände dabei wie selbstverständlich ineinanderfielen, wenn sie ihm Rat machte mit Worten, an die schließlich sie selbst glaubte. Ungewollt und unbemerkt war alles in ihr erfüllt von einer reichen, hingebenden Liebe zu dem Kranken, der nur noch der Schatten eines Menschen war.

Die „Johanna Godewits“ passierte eben den Drahtseils, und Doris sah von innen hinauf zu den von der jungen Brillengläserin beschatteten Höfen des Stiegengebirges, von denen der Bild dann wieder unten hindurchwanderte zu den Rebenhügeln von Godesberg, aus deren Mitte sich malarisch der Jahrhundert alte Turm einer Burg ruine gegen den hellen Himmel abzeichnete.

Doch der junge Frühlingstag machte von den Ufern des Rheins noch so zärtlich grünen und winteln, die Geister der Vergangenheit waren nun einmal am Werk und ließen sich so schnell nicht wieder beiseitebringen. An einem schicksalreichen Tag wie heute konnte es wohl auch nicht anders sein.

Da war jenseits der Kunst, den ihr dieses Schicksal gelten abend so unermüdet wieder über den Weg geschickt hatte: Doktor Brinmann, Herberts Freund Zupp. Dessen verhängnisvolle Bestimmung es zu sein schien, ihren Lebensweg immer in einem Augenblick zu kreuzen, in dem sie am wenigsten darauf gefaßt war. Denn genau wie gestern, so unerwartet plötzlich hatte er auch damals in der Villa Beatus vor ihr gestanden, als sie, hingegeben an den Jauher der Stunde in seltsam Selbstvergessen den Mann umschlungen hielt, dem in jenen Tagen all ihr Denken und Trachten gehörte. Auch das Bild, das sie bei ihrer überstürzten Abreise von San Remo völlig vergessen hatte, an sich zu nehmen, auch das mußte gerade in seine Hände geraten. Hatte sie ihm mit dieser Hastigkeit nicht selbst den letzten und überzeugendsten Beweis dafür in die Hände gespielt, daß der unerwünschte Beobachter richtig gesehen hatte, daß Schwester Dorothea ihrem Kranken mehr war als nur eine sorgsame Pflegerin? Welches Bild dabei, daß Peter Kirschtler ein armer Teufel gewesen war, daß geistige Jungen hier also kein Feld finden konnten, ihrer Jünglinge etwa eigenwillige Motive unterzuliegen. Gewiß hatte es sie dann überfallen, als Doktor Brinmann ihr das Bild sofort zurückgab, ehe sie selbst es vernimmt hatte und viele unerwartete Geschnitte hatte sie dann auch für Augenblicke schwach gemacht in den leidenschaftlichen Gefühlen, die sich gegen den ungeliebten Rittwieser in ihr festgelehrt hatten.

Aber nur für Augenblicke hatte sich diese hinneigende Stimmung halten können. Denn ihre Voreingenommenheit war härter gewesen und gab sich nicht lange mit solchen Zweifeln ab. Vielmehr, so hatte sie sich bald darauf gesagt, dieselbe wollte er damit nur besonders unterstreichen, daß er auch um dieses Rechte wußte, vielleicht, ja gewiß spekulierte er darauf, daß ich ihm antworten würde, daß er dann mit mir in Verbindung stünde und daß er seinen Entschluß dann einmal an die Stelle dessen treten könnte, der nun zwischen seinen Bergen unter der Erde ruhte. Eine besonders hohe Meinung konnte dieser Freund Zupp als Arzt ja auch nicht von einer Schwester haben, die von ihren Willkür gegen den ihr anvertrauten Kranken eine so sonderbare, leichtfertige Auffassung hatte.

Doch aus diesem schönen Plan hernach nichts geworden war, weil sie ihm ganz einfach nicht geantwortet hatte, eine solche Enttäuschung hatte ihn gewiß auch nicht gerade freundlich gegen sie gestimmt und ganz sicher ärgerte er sich sehr, daß er das untrügliche Beweisstück damals so übereilt und so ohne jeden greifbaren Nutzen aus den Händen gegeben hatte, daß es sorgsam aufbewahrt wurde.

Wie übermächtig effektiv wäre es doch gewesen, hätte er das Bild jetzt vor Herbert Darlunger auf den Tisch legen können! Mit welcher edler Entrüstung hätte er seine treuschätsche Warnung unterbreiten können: „Du, ichan nur hin, mein Lieber! Das ist dieselbe Frau, dieselbe Schwester Dorothea, in deren Leben du der erste Mann zu sein glaubst!“

In stiller Schadenfreude sah sich bei diesem Gedanken ein kleines Lächeln um ihren Mund.

Ein etwas billiger Triumph, mußte sie dann gleich darauf denken, und ein Zug von Bitterkeit löschte das überlegene Lächeln wieder aus. Wie harmlos und unschuldig war doch die Sache mit dem Bild gewesen.

Es war in einer Stunde gewesen, die sie nie in ihrem Leben wieder vergessen würde.

„In manchen Nächten liege ich solange wach, Doris“, hatte Peter einmal gesagt. „Immer muß ich dann an dich denken ... und manchmal ... da ...“

Langsam und zögernd nur hatten sich die Worte von seiner Zunge gelöst.

„Sag es mir, Lieber. Was ist manchmal ...?“ hatte sie ihn ermuntert.

Mit bestimmter Wiener, ein schwaches Lächeln um den Mund, hatte er zu ihr aufgesehen.

Haararbeiten Otto Jacobi
in naturgetreuer Ausführung
Wilhelmstr. 56
Telefon 273 75
Hotel Nasshof

„Ja ... weißt du, Doris ... manchmal ... da ist mir, als wäre ich schon weit weg, ganz weit, und ich kann mir dann gar nicht vorstellen, wie du aussiehst ...“

„Du großer, dummer Peter du“, hatte sie ihn mit klingendem Lachen ausgelacht. „Du siehst mich doch den ganzen Tag über ...“

Die Augen des Kranken hatten sie nicht mehr losgelassen. Aber des Nachts, Doris, des Nachts, hatte er ihren Einwand beständig zurückgewiesen. „Des Nachts, da ist alles so ruhig, so feierlich still um mich ... die alte Mutter Matteo ist in der Ecke dort und ich eingeatmet, und ich liege und harre in des Dämmerlichts und zermartere mir den Kopf und finde keine Ruhe mehr.“

Es waren Worte gewesen, die aus Herz griffen. Sie hatte Mühe gehabt, die aufsteigenden Tränen ungeschrien zurückzuhalten.

„Ich werd's dem Arzt sagen, Peterle. Er wird dir etwas geben ...“

Erstreckt hatte er sie unterbrochen und nach ihrer Hand gegriffen.

„Nein, nein ... nicht der Arzt, Doris ... du sollst mir etwas geben ...“

„Der Professor hat aber doch gesagt ...“

(Fortsetzung folgt.)

APOLLO
MORITZSTR. 6

Die Abenteuer einer schönen Frau unter Hochstaplern und Juwelenschmugglern in dem Kriminalfilm

Salonpiraten

Zwei Rivalinnen, elegant und rassist

Doris Durandi
Laura Nucci
Alberto Manfredini
Enrico Glori

Erstaufführung!

Jugendliche nicht zugelassen!

Beginn: Wo. 3.00, 5.20, 7.40 Uhr!

CAPITOL
AM KURHAUS

Nur wenige Tage!

Frauenliebe ~ Frauenleid

„Es kann zwischen heute und morgen so unsagbar vieles geschehen“

aus diesem Schlagerfilm Peter Kreuders spricht die ganze Geschmacksfülle des Films, der durch

Magda Schneider - Ivan Petrovich
Oskar Sima, Peter Bosse Anton Pointner

zum tiefen menschlichen Erlebnis wird.

Gewinnspiel

Teilnahme für noch Neuzustimmende

Telefon 28248

Wohn-Genarat

Th. Brüll

Marktstr. 18

Telefon 23005

Prämienliste of

Erasmus-Sonnen

beta Jumeirah

partenstraße 5

Gewinnspiel?

Schuppen!

Dann die Ottve-Methode.

Wirkung überraschend. 1.85 RM.

Parf. R. Polikläsener, Friedrichstr. 40

Mehrere Modelle

In Büro- und Kleinschreibmaschinen finden Sie Kirchgasse 22, Fernsprecher 27105

OLYMPIA-Laden

Versäumen Sie nicht

Europas einzig schwimmende

Riesen-Wal-Ausstellung

Lebendgewicht 2396 Zentner, Länge 23 1/2 Meter, sowie anderes Meerestier werden besonders erklärt. — Wir zeigen Fangresultate der deutschen Flotte bis zur Verdunkelung, auch Sonntags.

in BIEBRICH am Schloß, im Rhein

Geöffnet von 9—18.30 Uhr, Erwachsene 25, Militär 15, Kinder 10 Pf.

Walhalla
KONZERTHAUS

Morgen Donnerstag

Operetten-Abend

Die schönsten Melodien aus dem Born der deutschen Operette spielt

Erich Theil

mit seinem ausgezeichneten Unterhaltungorchester.

Mini-Pianos
Schmitz

Frankfurt, Rheinstraße 11

gegenüber Landesbibliothek

Alte Geismäßsb. der und Alten

unter Garantie der Vernichtung

kaufte Randa als Rohstoffe für die Papierindustrie.

Heinrich Gauer

Werderstraße. Ruf 24588.

Pianos Flügel

kauft zu realen Preisen

Pianohaus Schwarz,

Frankfurt/M., Hauptstraße 1.

Residenz-Theater

„Das muß man sich ansehen“

es ist sehr amüsant, rassist und höchst unterhaltsam. Ein schöner Erfolg. Stürmischer Beifall ...

So schreibt die Presse über

Ralph Benatzky's Lustspiel-Operette

Bezauberndes Fräulein

Die nächsten Aufführungen:

Donnerstag, 10. Okt. 19.30 Uhr

Samstag, 13. Okt. 19.30 Uhr

Sonabend, 12. Okt., 19.30 Uhr

Erstaufführung!

Die Stunde mit Alex

Lustspiel von A. Möller u. H. Lorenz

die Autoren der erfolgreichen Lustspiele „Die große Chance“, „Zwei Nächte“, „Eine Frau wie Jutta“, „Intermezzo am Abend“

1. Wiederholung:

Sonntag, 13. Oktober, 15.30 Uhr

Dienstag, 15. Oktober, 19.30 Uhr

„Triumph der Tanzkunst“

PALUCCA

Einziges Tanzabend mit allerneuest. Progr.

Am Flügel: Adolf Havlik, Dresden

Karten: RM 1.05 bis 3.55

Heudorf Steinkle

Damen- und Kinderkleidung

Wiesbaden

Langgasse 32 — Theater-Kolonnade 4

Rheinische Weinstuben

Webergasse 8

Das gepflegte Abendlokal

Barbetrieb bis 2 Uhr nachts

Kapelle: HASEKE-RECHENSACH

Telefonieren zu verkaufen

Barth

Ritzstraße 78.

Unterricht

Unterricht in Mathe

für Schüler der

1. Klasse

in der

744 an T.B.

